

Verein für kritische Geschichtsschreibung e.V. (Hg.)

WERKSTATTGESCHICHTE 93

grenzen internalisieren

Jg. 2026/1

[transcript]

Redaktion WERKSTATTGESCHICHTE:

Cornelia Aust, Maximilian Buschmann, Sarah Frenking, Katja Jana, Jochen Lingelbach, Yvonne Robel, Georg Wamhof, Malte Wittmaack

Anfragen an die Redaktion:

Yvonne Robel: robel@zeitgeschichte-hamburg.de

Herausgeber des Thementeils:

Jochen Lingelbach, Frank Wolff

Rezensionsredaktion:

Andreas Hübner, Maximilian Jung, Sebastian Kühn, Andreas Ludwig, Nina Reusch, Felix Schürmann, Katharina Seibert, Pavla Šimková, Lotte Thaa, Martin Clemens Winter

Anfragen an die Rezensionsredaktion:

Nina Reusch: nina.reusch@gmx.net

FU Berlin

Koserstraße 20

14195 Berlin

Filmkritik:

Ulrike Weckel: Ulrike.Weckel@uni-giessen.de

Dingfest:

Marie Luisa Allemeyer: Marie.Luisa.Allemeyer@posteo.de

Homepage: www.werkstattgeschichte.de

Heftarchiv: Beiträge aus Heften, deren Erscheinungsdatum ein Jahr zurückliegt, sowie alle Rezensionen sind auf unserer Website kostenfrei zugänglich.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de/> abrufbar.

Indexiert in EBSCOhost-Datenbanken.

© 2026 transcript Verlag, Bielefeld

Hermannstraße 26 | D-33602 Bielefeld | live@transcript-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig und strafbar. Das gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Maria Arndt, Bielefeld

Umschlagabbildung: Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin, August 2015, Foto von Sebaso in Wikimedia Commons, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Landesamt_für_Gesundheit_und_Soziales_Berlin_\(20367714455\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Landesamt_für_Gesundheit_und_Soziales_Berlin_(20367714455).jpg)

Druck: Elanders Waiblingen GmbH, Waiblingen

Print-ISBN 978-3-8376-8137-6

PDF-ISBN 978-3-8394-7714-4

Buchreihen-ISSN: 0942-704X

Buchreihen-eISSN: 2701-1992

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier mit chlorfrei gebleichtem Zellstoff.

Besuchen Sie uns im Internet: <https://www.transcript-verlag.de>

Unsere aktuelle Vorschau finden Sie unter www.transcript-verlag.de/vorschau-download

Inhalt

Editorial	9
-----------------	---

THEMA

Grenzinternalisierung durch Bürokratie

Zugehörigkeit und Verwaltung im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts

<i>Levke Harders</i>	19
----------------------------	----

»Die Arbeiter haben kein Vaterland«

Zum Verhältnis von Klassenpolitik, Nationalismus und der Frage der Migration

<i>Maximilian Pichl</i>	35
-------------------------------	----

The Ambiguities of European Integration between Peacebuilding, Cold War Bordering, and Coloniality

<i>Frank Wolff</i>	49
--------------------------	----

Stacheldraht an der Grenze

Kurze Emotionsgeschichte eines gefährlichen Objekts zwischen Angst und Empathie

<i>Jochen Lingelbach</i>	65
--------------------------------	----

Von der polnisch-belarussischen Grenze zurückgeblickt

Zur Genese des erweiterten deutsch-polnischen Grenzregimes seit 1990

<i>Sabine Hess</i>	81
--------------------------	----

IM GESPRÄCH

Nach-Denken über LN

Ein Gespräch über Lutz Niethammer (1939–2025)

<i>Agnès Arp, Axel Doßmann und Franka Maubach</i>	97
---	----

WERKSTATT

Fedora, Kalpak, or Fez

Modern Ottoman Dress between National Authenticity and Bourgeois Universality

Katja Jana 111

INTERVIEW

Eine Geschichte von Ausgrenzung, Arbeitszwang und Abweichung

Interview mit dem Initiativkreis Riebeckstraße 63 zum gleichnamigen Erinnerungsort
und der prekären Situation historischer Bildungsarbeit in Sachsen

Sarah Frenking 131

DINGFEST

Dzom So'o – eine kulturelle Entität im transnationalen Forschungsdialog

Emmanuel Nga Atangana, Dechanel Kouameney Tankeu und Richard Hölzl 143

EXPOKRITIK

Wow! Das neue Wien Museum

Bettina Habsburg-Lothringen 150

REZENSIONEN

Neu gelesen: Jaques Rancières Die Nacht der Proletarier

Hannah Ahlheim (Gießen) 158

Cornelia Essner, Schädel, Steine und Studenten

Hans Peter Hahn (Frankfurt a.M.) 162

Caitlin Rosenthal, Sklaverei bilanzieren

Magnus Ressel (Heidelberg) 166

Anna Delius, Working on Rights

Christoph Beitzl (Wien) 169

Manja Quakatz, Osmanische Kriegsgefangene im Reich

Josef Köstlbauer (Bonn) 172

Andreas Zeman, The Winds of History <i>Felipe Barradas Correia Castro Bastos (Guarapuava, Brasilien)</i>	174
Manuela Rienks, Ausverkauft <i>Anna Elisabeth Keim (Halle/Leipzig)</i>	177
Katharina Stornig, Spenden, Retten, Helfen <i>Richard Hölzl (München)</i>	180
Anna Danilina, Ethiken der Essenz <i>Christian Geulen (Koblenz)</i>	184
Christian Jarling, Von Siedlern und Sammlern <i>Philipp Müller (Frankfurt a.M.)</i>	187

Manuela Rienks, Ausverkauft

Manuela Rienks, *Ausverkauft. Arbeitswelten von Verkäuferinnen in der Bundesrepublik Deutschland (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte; Bd. 143)*, Berlin (De Gruyter Oldenbourg) 2024, 531 S., 24 Abb., 84,95 €

Die (Zeit-)Geschichte der Arbeit erlebt seit einigen Jahren ein Comeback. Angestoßen durch neoliberale Arbeitsmarktpolitiken der 1990er und 2000er Jahre, aber auch die Finanzkrise 2008, wandten sich Historiker:innen verstärkt diesem Themenfeld zu, nachdem es im Zuge diverser geisteswissenschaftlicher *Turns* etwas ins Hintertreffen geraten war. Im Unterschied zur älteren Sozialgeschichte geht es nun jedoch weniger um Klassenbildungsprozesse des 19. und frühen 20. Jahrhunderts, sondern zunehmend um die Transformation der Arbeit in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Manuela Rienks' empirisch dichte Studie über die Arbeitswelten von Verkäuferinnen in der Bundesrepublik der 1950er bis 1990er Jahre kann als ein Resultat dieser neuen Forschungsagenda gelten. Mit ihrem Thema widmet sich Rienks einer Forschungslücke, die erst jüngst bearbeitet wird: dem Dienstleistungssektor. Für ihre Studie wählt sie eine dezidiert geschlechtergeschichtliche Perspektive. Allerdings wird das Desiderat von der Verfasserin etwas zu groß gezeichnet, insofern sie bemerkt, dass die Geschlechtergeschichte ein »Randphänomen« der deutschen Zeitgeschichte sei oder dass Bezüge zwischen Arbeits-, Geschlechter- und Migrationsgeschichte bislang »weitestgehend« fehlten beziehungsweise »noch ganz am Anfang« stünden. Erinnerung sei lediglich an die mittlerweile sehr umfangreiche Forschungsliteratur

zum Themenfeld der »Gastarbeit«, die von Rienks teilweise auch zitiert wird.

Die Studie fokussiert auf den Lebensmittel- und Textileinzelhandel im süddeutschen Raum der alten Bundesrepublik, wobei sporadisch auch die Transformation in den neuen Bundesländern oder transnationale Bezüge aufgegriffen werden. Begründet wird dieser Zuschnitt damit, dass dies die zahlenmäßig größten Branchen des Einzelhandels gewesen seien, sowie mit den verfügbaren Quellenbeständen. Auf Entwicklungen seit dem Kaiserreich und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verweist die Verfasserin immer dann, wenn es für das Verständnis der bundesrepublikanischen Situation relevant ist. Für ihre Analyse hat Rienks eine beeindruckende Menge an Quellenmaterial gesichtet und penibel ausgewertet, wodurch sie belastbare Aussagen zur Makro-, Meso- und Mikroebene der Arbeit im Einzelhandel treffen kann. Von besonderer Bedeutung ist, dass Bestände aus Wirtschafts- und Firmenarchiven – konkret von sechs überwiegend nicht mehr existierenden Einzelhandelsunternehmen (Latscha, Gaissmaier, C. F. Braun, Kaufhaus Beck, Hirmer, C&A) – das zentrale Quellenkorpus der Studie bilden. Anhand dieser Fallbeispiele gelingt Rienks ein umfassender Zugriff auf die konkreten Arbeitspraktiken auf der Mikroebene.

Der Einzelhandel der alten Bundesrepublik war – unterhalb der Führungsebene – überwiegend weiblich. In der sich her-

auszubildenden Massenkonsumgesellschaft der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stellte er zudem ein wichtiges »Scharnier« zwischen Produktion und Konsumtion dar. Rienks' Erkenntnisinteresse kreist vor allem um die Verkaufenden und ihre Tätigkeiten. Gegliedert ist die Studie in vier thematische Hauptkapitel, in denen die »Sozialfigur« der Verkäuferin (worunter Selbstbeschreibungen, der gesellschaftliche Diskurs, aber auch das Gehalt gefasst werden), ihr soziales Leben in Arbeit und Freizeit sowie ihre räumlichen und zeitlichen Arbeitspraktiken ausführlich analysiert werden.

Die Ergebnisse der Studie sprechen für starke Kontinuitäten in der Geschlechterordnung des Einzelhandels der alten Bundesrepublik, die bis heute nachwirken. Weiblich konnotierte Verhaltensweisen wie Freundlichkeit und Lächeln, aber auch Tüchtigkeit und ein attraktives Erscheinungsbild seien durchweg gefragt geblieben. Weibliche Angestellte seien durchgehend schlechter bezahlt worden, indem man sie in »Leichtlohngruppen« eingeteilt habe, sie im Unterschied zu ihren männlichen Kollegen kaum von Prämien und Zulagen profitiert hätten und sie seltener in höheren Positionen vertreten gewesen seien. Weiterhin seien die geschlechtsspezifischen Arbeitsbiografien im Einzelhandel durch die unterschiedlichen Ausbildungswege für Frauen und Männer, die zunehmende gesellschaftliche Akzeptanz »atypischer« Beschäftigungsmodelle (Teilzeit, Jobsharing, kapazitätsorientierte variable Arbeitszeit (Kapovaz)) sowie die lange unverändert bleibende Ladenschlussgesetzgebung stabilisiert worden.

Neben diesen Kontinuitäten macht Rienks wichtige Zäsuren der Entwicklung aus. Entscheidende Veränderungen hätten etwa die Einführung der Selbstbe-

dienung bis Ende der 1960er Jahre sowie die Durchsetzung des Barcodes in den 1980er Jahren bewirkt. Insbesondere die Praktik des Scannens habe einen Verlust von Spezialisierung und eine Prekarisierung durch gering qualifiziertes Personal bewirkt. Zudem zeige sich der langfristige Trend, dass immer mehr Teilpraktiken an die Kundschaft übertragen worden seien – bis hin zu den heute gängigen Selbstbedienungskassen. Hierdurch hätten die Verkäufer:innen ihre vormalige »Funktion als Expertinnen und Experten für die Produkte« verloren und ihre Arbeit sei zunehmend »unsichtbar« geworden. Dies habe zwar vor allem die weiblich konnotierten Tätigkeiten betroffen, daneben seien aber durch die Einführung von EDV-Anlagen und Warenwirtschaftssystemen auch männlich konnotierte Arbeiten wie das Verwalten und Instandhalten herabgestuft worden.

In allen vier Kapiteln zielt die Verfasserin darauf ab, die geschlechtsspezifische Ungleichheit herauszuarbeiten. Entsprechend kommt sie zu dem (zugespitzten) Ergebnis, dass es sich bei der Geschichte der Verkäuferinnen in der alten Bundesrepublik um die Geschichte »einer Marginalisierung« handle. Diese sich über den Untersuchungszeitraum verschärfende »Marginalisierung« erklärt Rienks damit, dass die »betriebliche[n] Mikrostrukturen der Arbeit« die Ungleichheit immer wieder neu generiert hätten – »trotz anders lautender rechtlicher und politischer Zielvorgaben«. So plausibel dies klingt, stellt sich hier doch die Frage, wie ein progressiver Wandel zu mehr Gleichberechtigung dann überhaupt bewerkstelligt werden kann.

Rienks' Studie zeichnet sich durch eine beeindruckende Genauigkeit und Tiefe der Analyse aus, was zugleich Stärke und Schwäche ist. Ihren Anspruch, ein umfas-

sendes Panorama der Arbeitswelten von Verkäuferinnen in der alten Bundesrepublik zu liefern, löst die Verfasserin ohne Zweifel ein. Die oft bis ins kleinste Detail dargelegten Arbeitspraktiken zeugen zwar von der Begeisterung der Verfasserin für ihr Thema, strapazieren mitunter aber auch die Geduld der Leser:in. Darüber hinaus führt die Entscheidung, Zwischenfazit auch für die Unterkapitel zu formulieren, zu Redundanzen mit den Resümees der Hauptkapitel. Positiv hervorzuheben sind dagegen die reiche Bebilderung, die genauen statistischen Auswertungen, das übersichtlich gegliederte Quellen- und Literaturverzeichnis sowie das Sachregister. Insgesamt betrachtet ist Manuela Rienks eine sehr überzeugende Gesamtschau des Einzelhandels in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gelungen, die durch ihren Zuschnitt einen wesentlichen Beitrag zur Geschichte (vor allem) weiblicher Arbeit der alten Bundesrepublik leistet.

Anna Elisabeth Keim (Halle/Leipzig)